

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 12.

Samstag 12. Feb.

1848.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Da nach einer Anzeige der Mezlerschen Buchhandlung die Bestellungen auf die unter der Aufsicht der Zentralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins seit Beginn des laufenden Jahres erscheinenden Zeitschrift für das Armenwesen von vielen Bezirken noch nicht eingekommen sind, so werden die Stützungs-Behörden zu Folge Erlasses der erwähnten Zentralleitung vom 4. d. M. unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 10. v. M. Wochenblatt Nro. 4 mit dem Anfügen hierauf aufmerksam gemacht, daß die etwaigen Bestellungen in möglichster Eile zu treffen sind.

Am nächsten Botentage wird von den gemeinschaftlichen Aemtern von der bestellten Zahl an Exemplaren berichtigliche Anzeige erwartet.

Calw, den 8. Feb. 1848.

K. gemeinsch. Oberamt.
Smelin. M. Fischer.

Hirsau.

(Fruchtverkauf).

Auf den Grund der letzten Mittelpreise der Calwer Schranne sind von den — auf dem hiesigen Fruchtlasten aufgespeicherten — ausländischen Fruchtvorräthen zum Verkauf ausgesetzt, und zwar:

Roggen der Zentner um 3 fl. 51 fr.

Roggenmehl der Zentner um 2 fl. 51 fr.

Gerste der Zentner um 3 fl.

und können hierüber an den Wochentagen je Vormittags Käufe bei der unten benannten Stelle abge-

schlossen werden.

Den 10. Feb. 1848.

K. Kameralamt.

Grumbach.

Oberamts Neuenbürg.

(Zurücknahme eines Fahrniß-Verkaufs).

Da der in Nro. 11 dieses Blatts auf Montag und Dienstag den 14. und 15. Feb. d. J. ausgeschriebene Fahrniß-Verkauf des Christof Friedrich Burghard, alt Kronenwirths von hier, eingetretener Hindernisse wegen nicht statt finden kann, so werden etwaige Kaufsoliebhaber auf Donnerstag und Freitag den 17. und 18. d. M. je Morgens 8 1/2 Uhr

unter den vorigen Bestimmungen hieher eingeladen.

Die Wohlwollenden Ortsvorstände werden hiemit ersucht, diese Abänderung in ihren Gemeinden gefällig bekannt machen zu lassen.

Den 10. Feb. 1848.

Schuldheiß Rittmann.

Simmolsheim.

Am

Montag den 21. Feb. d. J.

Morgens 9 Uhr

wird die hiesige Schaafwaide, welche 300 Stück Schaafse ernährt, auf die 3 Jahre Georgi 1848/51 an den Meistbietenden verpachtet. Die nähern Bedingungen werden am Tage der Verpachtung bekannt gemacht.

Den 8. Feb. 1848.

Schuldheißnamt

Schulz.

Schmieb.

(Dankagung).

Für die liebevolle Theilnahme unserer wackern Nachbargemeinden welche sie bei dem am 5. d. M. Nachts dabier stattgehabten Brande, durch schnelles Herbeieilen und unermüdete Hilfeleistung so schön bethätigten, sagen wir auf diesem Wege unsern innigen Dank. Noch besonders haben wir des lobenwerthen Beispiels unsrer benachbarten Schuldheissen zu erwähnen, daß sie dadurch an dem Tag gelegt haben, daß sie sich selbst an die Spitze ihrer Löschmannschaften stellten, was sowohl zur Erhaltung der Ordnung, als auch zur Löschung des so gefährlich scheinenden Brandes viel beigetragen hat.

Möge Gott Alle vor ähnlichem Schrecken bewahren!

Den 8. Feb. 1848.

Namens des Gemeinderaths:
der beauftragte Vorstand,
Schuldheiß Kentscher.

Speßhardt.

(Holzverkauf).

Die Gemeinde verkauft in ihrem Kommunalwald 100 Stämme forchen Langholz,

Freitag den 18. Feb.

in dem Wirthshaus dabier

Mittags 1 Uhr.

Das Holz ist tauglich zu Pfählen, Leucheln und Bauholz, und kann auf Verlangen durch den Unterzeichneten vorgewiesen werden; die Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht.

Den 10. Feb. 1848.

Anwalt Lörcher.

Oberamtsgerichts Calw.
(Gläubigeraufruf).

lechten Stand
noch schlech-
uß er auf sei-

europäischen
rippe in Mad-
bat zwei Drit-
auf's Kranken-
Minister kön-
die Kaufleute
die Wirtbe
selbst trinken
ne Dame, die
begeben hat,
ne die Köchin.
ern Krankheit
Königin, an
e französischen
en.

Rivinus.
vinus'schen Buch-
salw.

Haber

Scheffel

Stelle

	fl.	kr.
6	5	—
10	4	54
15	4	48
3	4	46
20	4	45
10	4	40
2	4	12
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—

ägen 6 1/2 Loth.
6 kr. Hammel-

In nachgenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden. Man fordert deshalb die Gläubiger unter Verweisung auf die weitere Bekanntmachung im schwäbischen Merkur hiemit auf, ihre Forderungen gehörig anzumelden.

Friedrich Fischer, Schreiner, vormaliger Gemeindepfleger in Unterreichenbach, nun zu Bieselsberg,

Freitag den 10. März d. J.

Vormittags 9 Uhr.

Ort der Liquidation: Unterreichenbach.

Den 4. Feb. 1848.

R. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Ernstmühl.

Aus der Gantmasse des entwichenen Johann Michael Holzäpfel, gewesenen Schuldheissen, sind die in den Blättern vom Monat Dezember 1847 ausführlich beschriebenen Gebäude und Grundstücke zum Verkauf ausgesetzt.

Die 3. und letzte Aufstreichs-Verhandlung wird am

Dienstag den 7. März d. J.

Mittags 12 Uhr

auf dem Rathszimmer zu Ernstmühl vorgenommen werden, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 3. Feb. 1848.

R. Amtsnotariat Liebenzell.
Reinmann.

Unterreichenbach.

Oberamts Calw.

(Haus- und Gartenverkauf).

Dem Wundarzt Feil, n. Bürger in Horrheim wird im Exekutionswege im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, im untern Dorfe;

1 Bril. 5 Rib. Laum und Wurzgarten;

wobei bemerkt wird daß dieses Anwesen sich für einen Handwerksmann Metzger oder Schreiner sehr gut eignen würde, und ein thätiger Mann sein Fortkommen finden konnte.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Donnerstag den 2. März

Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wobei die Verkaufsbedingungen näher bekannt gemacht werden.

Den 1. Feb. 1848.

Schuldheissenamt.
Erhart.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Die Unterzeichnete verkauft ihr in der Bischoffsstraße befindliches Wohnhaus, aus freier Hand, welches sich im besten baulichen Zustand befindet. Dasselbe enthält Parterre ein großes Gelaß mit 3 Farbkessel und ist mit einem laufenden, und einem Pumpbrunnen versehen. Im ersten Stock befindet sich ein großes Wohnzimmer, nebst einem kleinern Nebenzimmer, eine Küche und Speisekammer. Im zweiten Stock befinden sich 4 Zimmer, wovon zwei heizbar und tapezirt sind, eine Küche, Speisekammer, nebst einem kleinen Keller und Holzstall. Im dritten Stock befinden sich 2 tapezirte heizbare Zimmer, eine Küche, Holzstall und 2 Kammern. Oberhalb befindet sich noch eine geräumige Bühne, hinter dem Haus ein gut angelegter Garten.

Ernstine Wagner
Wittwe.

Calw.

Heute Liederkränz ohne Gesang im badischen Hof.

Calw.

Die authentischen Berichte in öffentlichen Blättern über die in Schlesien herrschende Noth, konnte ich nicht lesen, ohne das innigste Mitleid für unsere dort mit dem Hungertode ringenden deutschen Landsleute zu hegen, und ohne mich gedrungen zu fühlen, für die Linderung dieses entsetzlichen Zustandes ein Scherlein beizutragen. Jeder, der Gefühl hat, und insbesondere jeder deutsche Patriot wird wohl beim Lesen jener Berichte dasselbe

mit mir empfunden haben.

Ich erlaube mir deshalb, im Vertrauen auf den guten Sinn der hiesigen Einwohner, hiemit die öffentliche Bitte um milde Beiträge zu stellen. Ich verkenne nicht, daß die Mildthätigkeit in letzterer Zeit stark in Anspruch genommen worden ist, aber hier ist Hilfe, und zwar schnelle Hilfe dringend nöthig. Die Gaben werde ich an eines der nächst befindlichen Comite senden.

Bei Herrn Kaufmann W. Enslin ist auch eine Liste zu 6 kr. Sammlungen aufgelegt.

Den 7. Feb. 1848.

OberamtsAktuar Reuff.

Epeßhardt.

Unterzeichneter verkauft ungefähr 1000 Stück birkenne Reifstangen aller Gattung

Freitag den 18. Feb.

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 11. Feb. 1848.

Johannes Theurer.

Calw.

Mein unteres Logis sammt Garten im Bischoff ist bis Georgii zu vermieten

Jakob Weiser,
Beck.

Calw.

Ich verkaufe Dung.

Beck Schaal,
auf dem Markt.

Calw.

Maurer Widmanns Wittwe hat ein Logis sogleich oder bis Georgii zu vermieten.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

300 fl. Pfleggeld bei Gustav Seeger in Calw.

300 fl. Pfleggeld bei Stadtrath Weik in Liebenzell.

Zeitung für Landleute.

Selten ist so gräßliches und dabei unverschuldetes Elend über eine Gegend hereingebrochen wie über die

schleßischen Kreise Rybnik und Ples. Der Jammer ist unendlich und muß jeden Fühlenden aufs Tiefste bewegen. Drei Jahre hat die Erde den Armen ihren Segen versagt, das letzte Jahr auch die spärlichen Kartoffeln. Tausende schleichen wie Gespenster umher, in den Städten und auf den Dörfern und erwarten den Tod als besten Freund, Tausende sind ihm schon erlegen. Der unendliche physische Jammer hat das Herz erlödet, Kinder wüthen gegen Eltern, Eltern gegen Kinder im Wahnsinn des Hungers und des Fiebers.

Karlsruhe, 31. Jan. In Bühl hat sich heute früh ein sehr betrübender Fall ereignet, welcher die schon so oft gepredigte Vorsicht mit Feuerwaffen aufs Neue anempfiehlt. Ein Lehrling des Kaufmann Wenk hatte den Auftrag, ein Gewehr fortzutragen, und wußte nicht, daß dasselbe geladen war. — Unglücklicherweise begegnete er der Tochter seines Lehrherrn, einem lebenswürdigen jungen Mädchen, welches der Unglückliche erschoss. — Der unvorsichtige Jüngling ergriff sogleich die Flucht; doch das arme Mädchen ist — eine Leiche. (Ulm. Kronik).

Der neue König von Dänemark, Friedrich VII., hat sich ein großes Werk vorgenommen und braucht viel Glück, um es durchzusetzen. Er hat unterm 30. Jan. verordnet, daß er beabsichtige, zur Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der verschiedenen Theile seiner Monarchie eine neue Verfassung zu geben und gemeinschaftliche Stände einzuführen, die sich in regelmäßig wiederkehrenden Zeiten und in gleicher Anzahl aus Dänemark und den Herzogthümern versammeln sollen. Die Gerechtsame dieser Stände sollen in einer beschließenden Mitwirkung bei Veränderungen im Steuerwesen und bei der Finanzverwaltung so wie bei der Erlassung von Gesetzen bestehen, welche die gemeinschaftlichen Angelegenheiten des Königreichs und der Herzogthümer betreffen. Die neue Verfassung soll geeignete Vorsorge treffen, um die dänische sowohl als die deutsche Sprache in den Distrik-

ten des Herzogthums Schleswig zu schützen. Die Gesamtzahl der Abgeordneten soll 26 für Dänemark und 26 für die Herzogthümer sein. Bei den Verhandlungen soll man sich beider Landessprachen bedienen und die Protokolle sollen auch in beiden Sprachen geführt werden. Die Wahlen der Stände sind auf den Monat März festgesetzt. Zur Ausarbeitung der neuen dänischen Verfassung ist eine Kommission ernannt, deren Mitglieder geborne und gemachte Dänen sind. In Kiel nennt man die projektierte Konstitution „die Mausfalle.“ Das Geheimniß vom Lebenselixir scheint der König auch schon zu kennen und zu brauchen. Er hat nicht nur seinen Oheim, den Prinzen Friedrich Ferdinand, der 16 Jahre älter ist, als er selbst, verjüngt und zum Kronprinzen ernannt, sondern auch dem alten Ministerium eine neue und frische Gestalt gegeben.

Durch eine haarscharfe österreichische Staatsbrille hat man in Italien die geheimen Fäden einer weitverzweigten Verschwörung entdeckt, welcher die Parze, die in Wien sitzt, das Leben nach und nach abzuschneiden sucht. In Mailand sind in den höheren Ständen wieder einige Verhaftungen vorgenommen worden, die Arrestanten wurden in verschlossene Wagen gebracht und nach Laibach abgeführt. In einigen Häusern bekam man Wind davon und entging der Gefahr durch die Flucht. Die Truppenbewegungen und Kriegsrüstungen in Desterreich dauern fort. Drei frische Regimenter sind auf dem Wege nach Italien, die österreichischen Fabriken können nicht genug Waffen liefern, so daß noch 7000 Kavalleriesäbel in Solingen bestellt worden sind. Die Bajonnette scheinen aber nicht das rechte Mittel zu sein, die Freundschaft zwischen Italien und Desterreich wieder herzustellen. Die Absonderung und Feindschaft wird immer größer und man sucht sie sogar in einer besondern Tracht der Männer, Sammtrock und weißem Hut, auch äußerlich auszusprechen.

Tübingen, 9. Feb. Heute Nacht

gegen 11 Uhr wurden wir durch die Lärmkanone erschreckt. Es brannte in Pfäffingen, hiesigen Oberamts, eine Stunde von hier. Kaum waren die Gemüther etwas ruhig, so ertönte, gegen 3 Uhr Morgens, dasselbe Feuer-signal abermals. Diesmal brannte es in Oserdingen, im Steinlach-Thale, 3 Stunden von hier. Was abgebrannt ist, und durch welche Ursache, darüber ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden, Hoffen wir, daß nicht eine frevelhafte Hand dabei im Spiele ist. (S. P. 3).

Für die drei sehr weltlichen Ministerien des Kriegs, der Finanzen und der Polizei hat Pius IX. drei weltliche Minister erwählt. Das scheint natürlich, wenn man nicht bedenkt, daß die Kardinäle durch unvordenklichen Besitz ein Recht auf diese Stellen erlangt zu haben glauben. Sie murren daher, während das Volk jubelt.

Am 22. Dez. v. J. war zu Breslau der 19 Jahre alte Müllerlehrling Josef Buttke beschäftigt, die Wasserräder der Klarenmühle vom Eise zu befreien, und stürzte dabei in das Wasser. Er passirte mit dem reißenden Strome die ganze Reihe der Räder, und wurde glücklich unter ihnen hinweggeführt bis in die Tiefe hinter dem Radegerinne. Dort kam er wieder zum Vorschein und wurde von der Gewalt des Wassers noch über 100 Schritt weiter fortgerissen und an ein Floß getrieben, welches er erfasste und sich dort so lange hielt, bis man ihm aus der Mühle zu Hilfe kommen konnte. Er gelangte unversehr wieder an's Land.

Im vorigen Sommer fuhren wir, schreibt die A. A. Z., in Gesellschaft eines amerikanischen Kapitäns, die Weser hinab nach Bremerhaven. Auf unsere Frage, worin seiner Meinung nach wohl der Grund liege, daß auf See weniger deutsche Fahrzeuge verloren gehen, als englische oder amerikanische, entgegnete der Yankee: „Unsere und die englischen Matrosen fluchen und trinken während der Gefahr, die Deutschen aber schweigen während

des Sturmes und arbeiten nüchtern wie die Pferde; das Fluchen und Trinken geht bei ihnen erst an, wenn die Gefahr vorüber ist." Sinnen furchtloseren Menschen, als den deutschen Seefahrer, giebt es nicht; er ist unerschütterlich, und wir bli-cken immer mit Genußthuung insbesondere auf jene iriesischen Pracht-exemplare, die gleich beim Beginn des Frühjahrs von ihren Küsten und Eilanden nach Bremen kommen, um unsere nach Grönland segelnden Wallfischfabrer zu bemannen.

Die englischen Kaufherren sind wieder guten Muths und machen auch bei der grimmigsten Kälte fröhliche Gesichter, wie sie eben ein Engländer machen kann. Ihr Glücksbarometer, die englischen Staatspapiere, geht rasch in die Höhe und steht hoch, Konsols 98 $\frac{1}{2}$, wie selten. Dagegen hat man in keinem Winter so viele Bettler in London gesehen, als in diesem für England ungewöhnlich kalten. Sie ziehen schwarzenweise bis in die tiefe Nacht in den Straßen umher und sind eine wahre Stadtplage.

In Irland hilft weder die Polizei, noch das Kriminalgericht etwas, es herrscht dort ein ganz gesetzloser Zustand. Die Leute rauben, plün-dern und morden, um nicht den Hungertod zu sterben. Wer noch so viel Geld und Kraft aufbringen kann, flieht das unheimliche Land, wo Elend und Sittenlosigkeit den höchsten Grad erreicht haben.

Dem bayerischen Himmel ist auch nicht immer zu trauen, wenn er noch so blau ist. Auf den Kriegsminister Hohenhausen, der so viel galt und so hoch stand, ist aus heistem Himmel plötzlich der Blitz gefahren und hat ihm sein Kriegspor-tefeuille aus der Hand geschlagen. Der König hat ihn mit der Stadtkommandantschaft in Nürnberg begnadigt und den General von der Mard an seine Stelle gerufen. Zwei Flügeladjutanten, denen's zu schwer fiel, noch spanisch zu lernen, haben ihren Abschied genommen.

Die beste Schlittenbahn haben in diesem Winter die Wiener, dabei hält die Kälte an und die Donau

ist mit starkem Eis überzogen. In der Lausitz war seither der Schneefall so stark, daß die Eisenbahnfabriken eingestellt werden mußten. Von Görlitz bis Bautzen lag der Schnee am 1. Februar 5 Ellen hoch.

Die alten Berge in Tyrol stehen auch nicht mehr auf festen Füßen; im Monat Januar wurden sie drei Mal von heftigen Erderschütterungen heimgesucht, daß sie hin und her wankten und Mühe hatten, sich wieder zurecht zu finden.

In Galizien herrscht unter den österreichischen Truppen eine gefährliche Augenentzündung, die nach wenigen Tagen oft eine völlige Erblindung nach sich zieht.

Calw, 12. Jan. 1848.

Seit neuerer Zeit bringen öffentliche Blätter häufige und oft schwere Anschuldigungen gegen einzelne Ortsbehörden wegen deren Nachlässigkeit in Beziehung auf zweckmäßige Einrichtung der Löschanstalten; so unlängst aus Rottenburg, und schon wieder klagt Jemand in dem Neutlinger Kurier aus Urach: „Es ist unter denen, welche Augenzeugen bei dem Uracher Brande waren, nur eine Stimme darüber laut, daß die Löschanstalten in Urach in einem heillosen Zustande sind, und daß die sechs Menschenleben schwerlich zu beklagen wären, wenn die städtische Behörde nicht beharrlich sich dagegen gesträubt hätte, die Sache der dortigen Turner zu unterstützen. Wäre dieß geschehen, dann hätte sich von selbst die Nothwendigkeit, ihnen die Leitung der Löschanstalten zu überlassen, herausgestellt, und der letzte Brand wäre ohne Zweifel nicht von so sehr betäubenden Folgen gewesen.“ Es ist erfreulich, daß die Presse sich einer so hochwichtigen Sache annimmt und alle diejenigen, die hierin schläfrig sind, an den Pranger der Oeffentlichkeit stellt: denn es ist in der That oft unbegreiflich, wie Ortsbehörden, die sonst, in unbedeutenden Sachen, gleich sich regen, hinsichtlich einer guten Feuerlöschanstalt so nachlässig

sind, daß wir wenigstens die Verantwortlichkeit davon nicht auf dem Gewissen haben möchten.

Heilbronn, den 5. Feb. 1848.

Mittelpreise
der Früchte:
per Scheffel.

Kernen 14 fl. 12 kr.
Dinkel 5 fl. 9 kr.
Haber 4 fl. 40 kr.
Roggen — fl. — kr.
Gerste 7 fl. 45 kr.

Redakteur: Oskar Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-
druckerei in Calw.